

Zu den Hauptinstrumenten der Friedens- und Entspannungsgegner in Europa gehört der geheime Bundesnachrichtendienst (BND) der Bundesrepublik Deutschland, ein von keinerlei Gesetz der Bonner Regierung in seiner Tätigkeit beschränkter Auslandsgeheimdienst. Funktionell ist der BND dem jeweiligen Bundeskanzler direkt zugeordnet, organisatorisch ist er laut Bundeshaushaltsgesetz der BRD ein Bestandteil des Bonner Bundeskanzleramtes. Der BND unterliegt praktisch bei seiner weltweiten Subversion im Interesse friedens- und entspannungsfeindlicher Aktivitäten, expansive, Machtpolitik beziehungsweise im Profitinteresse des militärisch-industriellen Komplexes der BRD keiner parlamentarischen Kontrolle durch den Bonner Bundestag.

Der BND, 1956 kurz nach der Gründung der Bundeswehr als ein Leitorgan der Rehabilitierung der BRD und als Stütze der Führung des antisozialistischen kalten Krieges in die Spitze des Bonner Staatsapparates eingegliedert, ist nach wie vor eine konspirativ abgeschirmte Bastion reaktionärer Kräfte, vor allem alter Nazis und Hitleroffiziere, rechtsextremer CDU-Parteigänger und militant anti-kommunistischer Neofaschisten.

### Steuergelder für Störpolitik

Seit seinem Bestehen wurde dieser Auslandsgeheimdienst allein aus dem Bonner Staatshaushalt offiziell mit 1.300 Millionen D-Mark finanziert. Die Stellenpläne des BND wurden besonders nach der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa ausgebaut: Er verfügt heute in seinem Hauptquartier in Pullach am Südrand von München sowie in seinen in- und ausländischen Agenturen über 6.500 etatmäßige Offiziere und Beamte sowie über 12.000 Agenten beziehungsweise nebenberufliche Informanten.

Wie der BND praktisch mit Verwaltungsapparat, Wirtschaft und Massenmedien der ganzen BRD verzahnt ist, wurde vom in dieser Angelegenheit gut informierten Hamburger Journal „Der Spiegel“ (Nr. 11/1971, S. 66) so dargestellt: „Scheinfirmen und Tarnfirmen, Scheinbüros und Tarnwohnungen sind die Maschen eines nachrichtendienstlichen Netzes, das sich über die ganze Welt zieht und in der Bundesrepublik geknüpft wird. Wie eine Großloge unterhält die (BND)-Organisation Freunde und Förderer überall dort, wo der BND mit seiner Arbeit ansetzen kann: in Behörden, in Zeitungs- und Rundfunkstationen, in Journalistenverbänden, in Industriebetrieben, im Export-Import-Handel. Der BND benötigt und bekommt dank behördlicher Amtshilfe staatsbürgerlicher Schützenhilfe Ausweise und Pässe, Kontakte zu Auslandskorrespondenten und Einblick in Auslandsgeschäfte.“

Für das Einspannen vieler Hilfsorgane und konspirativer Helfer in schmutzige Auslandsespionage-Geschäfte hat der BND beispielsweise allein 1978 aus der Bonner Staatskasse

über 124 Millionen DM Zuschüsse erhalten, den höchsten Betrag seit Bestehen des BND.

### Wurzeln in Nazideutschland

Der BND wurzelt funktionell, organisatorisch und personell nachweislich in Nazideutschland. Hitlers antisowjetischer Spionage- und Sabotageexperte Generalleutnant Reinhard Gehlen überführte seine „Abteilung Fremde Heere Ost“ sofort nach der Kapitulation des „Dritten Reiches“ 1945 unter Bruch des Potsdamer Abkommens geschlossen in die U. S. Army. Die sogenannte Gehlen-Organisation wählte konterrevolutionär, antinational und antidemokratisch. Bezeichnenderweise ist die BND-Zentrale in Pullach auf dem Gelände einer Nazispitzen-Siedlung platziert, in der beispielsweise bis Mai 1945 Hitlers Intimus Martin Bormann residierte.

Nach Angaben aus den USA waren in den sechziger Jahren 23,5 Prozent der BND-Spionageprofis SS-Offiziere und SD-Agenten (lt. T. H. Tetens, „The New Germany and the old Nazis“, New York 1961, S. 178). Noch größer aber ist der Anteil auf antikommunistischen Kampfgedrillter Hitleroffiziere.

### An der Spitze:

#### Unbelehrbare Krenl-Stürmer

Die Leitung des BND befindet sich bisher - wie vom CDU-Kandidat Konrad Adenauer gefordert - stets in den Händen von Nazigenerälen bzw. stabsoffizieren mit Aggressions-Erfahrungen. Bis 1968 kommandierten beispielsweise unter Generalleutnant der Bundeswehr Reinhard Gehlen solche Nazioffiziere wie H. J. Becke, H. Burckhardt, E. Dethleffsen, H. J. Eck, E. Ferber, W. Langkau und K. Wolf den BND.



Hilfsgeneral und BND-Gründer Gehlen.

# Spionage, Subversion, „Psycho“-Krieg

Der Bundesnachrichtendienst der BRD im Dienste des Antikommunismus

Von Dr. sc. Julius Mader

Heute findet man an dessen Spitze:

Generalleutnant Gerhard Wessel (65) als „Präsident“. Vor 1945: Oberstleutnant im Generalstab und stellvertretender Leiter der „Abteilung Fremde Heere Ost“ des Oberkommandos des Heeres der Hitlerwehrmacht.

Generalmajor Hubertus Großler (59) als Leiter der BND-Abteilung II für elektronische Aufklärung und Sabotage-technik. Vor 1945: Hauptmann und Abteilungsleiter in der Nachrichtentruppe der Hitlerwehrmacht.

Generalmajor Joachim Tuscharschel (61) als Leiter der BND-Abteilung III für „Auswertung“ und psychologische Kriegführung. Vor 1945: Major im Generalstab der Hitlerwehrmacht.

Neben der Kontinuität in der Auslese nazistischer Kader für BND-Spitzenpositionen (s. auch die besondere Förderung des BND für politische Untertunarbeit auf fünf Kontinenten

durch alle Regierungen der BRD, ganz gleich welcher parteipolitischen Kombination, auf.

### Millionen für ununterbrochene Subversion

Die staatlichen Direktzuweisungen an den BND entwickelten sich typischerweise so:

Regierungskoalition CDU/CSU/FDP (1956 bis 1966): von 23,1 auf 68 Mio DM  
CDU/CSU/SPD (1967 bis 1969): von 66,6 auf 72,2 Mio DM  
SPD/FDP (1970 bis 1977): von 75,4 auf 111,5 Mio DM

Daraus kann man ablesen, daß offenbar in der Zeit politischer Entspannung in Europa der Stellenwert antisozialistischer Subversion mit Hilfe des BND sowohl für die Bonner Regierung als auch für die NATO-Stiibe gestiegen ist.

### Serienweise Pleiten

Bisher wurden in den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft bereits mehrere hundert Spione und Diversanten der Gehlen-Organisation bzw. des BND von den Sicherheitsorganen unerschädlich gemacht. So wurden zum Beispiel BND-Spione in der DDR, in der VR Polen, in der CSSR und in der UdSSR auf frischer Tat erwischt. Erst im November 1977 wurden in der DDR die BND-Milliarspione Horst Jahn und Wolfgang Rietig sowie Christian Kalix zu lebenslänglich, 15 bzw. 10 Jahren Freiheitsstrafe abgeurteilt.

BND-Agenten wurden auch in Südamerika, Afrika und Asien entlarvt.

Das beweist, daß der BND sich in seiner Spionage und Subversion zwar auf die sozialistischen Staaten konzentriert, aber im Sinne imperialistischer

Globalstrategie und in Kooperation besonders mit der CIA der USA auch gegen junge Nationalstaaten wühlt und nationale Befreiungsbewegungen zu hemmen versucht.

### Propaganda-Munition aus Pullach

Der BND ist auch auf ideologische Diversion spezialisiert; die Abteilung III seines Hauptquartiers forciert den sogenannten „Psycho-Krieg“. Darunter versteht man in Pullach Desinformation, Diskreditierung, Methoden der Einschüchterung und politischer Erpressung, das Ausstreuen von Gerüchten und Verbreitung von Fälschungen, ja sogar offene Mordhetze, wie dies 1956 gegen die Ungarische Volksrepublik und 1968 gegen die CSSR praktiziert wurde.

Noch aus dem zweiten Weltkrieg haben die Nazioffiziere des BND ihre Erfahrungen mit „Schwarzer Propaganda“, die die Zielsubjekte verwirren, geistig entzweien und konterrevolutionär aufputzen soll. Es war ja auch noch der Nazi Reinhard Gehlen, der schon in den fünfziger Jahren wichtige Massenmedien der BRD zu Hilfsorganen des BND umfunktionierte.

In seinen Memoiren bemerkt Gehlen dazu: Er hätte sich veranlaßt gesehen, „erste Kontakte zu einzelnen führenden Journalisten aller Parteirichtungen aufzunehmen. Diese anfänglichen Gespräche ... bildeten den Auftakt vielseitiger Bemühungen der (Gehlen-)Organisation und später des (BND)-Dienstes, mit Vertretern der Presse und der anderen Massenmedien eine geeignete und für beide Seiten vertretbare Form des Zusammenwirkens zu finden.“ (Seite 187 in: Reinhard Gehlen, „Der Dienst“, Mainz/Wiesbaden 1971).

Besondere „beidseitige“ umfangreiche Kontakte bestanden von vornherein zwischen dem BND und der Redaktion des Hamburger Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“.

### Wie „Der Spiegel“ dem BND dient

Reinhard Gehlen lobte das Hamburger Journal so: „Schon vor Jahren „hatte mein Titelbild als des Kanzlers (Adenauer) lieber General dem Kundigen zum ersten Mal erkennen lassen, daß Verbindungen zwischen dem (Gehlen-)Dienst und dem Hamburger Nachrichtenmagazin ebenso wie auch zu anderen Presseorganen bestanden ... Es dient der historischen Wahrheit und liegt im Interesse des (Geheim-)Dienstes, wenn ich gerade in diesem Falle mein bisheriges Schweigen breche.“ (Reinhard Gehlen, a. a. O., S. 289).

In der Tat brachte „Der Spiegel“ bereits 1954 eine lange Lobbudelei über den Spionage-General Gehlen. Ihr Verfasser: Gehlen-Intimus Hans Detlev Becker, ein ehemaliger Angehöriger

der nazistischen Punkspionage, der heute Geschäftsführer des „Spiegel“-Verlages ist.

Seit 1970 werden die Kontakte des BND zu den Massenmedien besonders vom BND-Vizepräsidenten Dieter Blöts (47) alias Jan Heimers gepflegt. Blöts war zuvor SPD-Pressesprecher in Hamburg. Die Bonner „Welt“ bestätigte beispielsweise am 7. April 1976 vielsagend: „Auf Goodwill-Touren im Inland suchte er Verbündete bei den Medien.“

Dieser Blöts ist ein Kandidat für den BND-Präsidentenposten, wenn Wessel aus Altersgründen abtreten muß. Jedenfalls fällt auch in der Blöts-Ära auf, wie der BND seine Agenten als Journalisten tarnt und Journalisten bevorzugt als Agenten mißbraucht:

Im Oktober 1974 verurteilte zum Beispiel das Stadtgericht in Prag die BND-Agenten Werner Gengenbach, Bedrich Vido und Marta Kratochvílova zu 10, 5 und drei Jahren Freiheitsstrafe. Der BRD-Staatsbürger Gengenbach, in Wien ansässig und als Journalist kaschiert, hatte seit 1967 die SR Rumänien, die VR Bulgarien, die CSSR und die NPL bereit und gegen diese Staaten sowie gegen den RGW gerichtete Wirtschaftsspionage betrieben.

Im März 1970 war der Belgrader Korrespondent des „Spiegel“, Hans-Peter Rullmann, mit zwei Kollegen unter dem Verdacht der Spionage inhaftiert. „Spiegel“-Leute wurden wegen ihrer subversiven Tätigkeit auch aus Indien, Pakistan und Ghana ausgewiesen.

Unter diesem Aspekt langjähriger Zusammenarbeit läßt es nicht wunder, wenn Anfang 1978 der BND ohne Schwierigkeiten ein in Pullach produziertes Anti-DDR-Pamphlet vom Hamburger „Spiegel“ abdrucken lassen konnte und wenn sich dabei solche zweifelhafte „Spiegel“-Mitarbeiter wie der Redakteur Dr. Roman Leick sowie der Berlin-Korrespondent Ulrich Schwarz allzu bereitwillig in den Dienst der „Schwarzen Propaganda“ stellten. Auch der in der DDR akkreditierte Korrespondent der BRD-Fernsehanstalt „ZDF“, Dirk Sager, war mit von der aus Pullach dirigierten Partei.

### Fälschungen am laufenden Band

Neben den Fehlanalysen der CIA waren und sind es vor allem die in Pullach zweckgerichtet manipulierten Fälschungen, die im Auftrage der NATO-Stäbe immer wieder eine „kommunistische Bedrohung“ Westeuropas konstruieren lassen und damit die Aufrüstung ins Uferlose treiben wollen. Die noch vom Nazigeliet inspirierten Pullacher Fälschungen führen so in den NATO-Staaten zur Vergeudung von Milliarden an Steuergeldern und sind vor allem darauf aus, die Politik des Friedens und der Entspannung in Europa zu sabotieren.

## Lehrbücher schneller zur Hand

### Bemerkenswerte Initiative der Uni-Bibliothek zum 30. Jahrestag der DDR

Aus der ehemaligen gesellschaftswissenschaftlichen Abteilung der Universitätsbibliothek entwickelte sich seit 1977 die heutige Abteilung Benutzung II - Studentenbibliothek. Damit wird die Lehrbuchversorgung für unsere Studenten verbessert. Das zeigt sich besonders deutlich an der im Studienjahr 77/78 erstmalig durchgeführten „Seminargruppenausleihe“.

Die Seminargruppen des 1. Studienjahres der Sektionen 09 bis 11, insgesamt 20 Gruppen, erhielten alle erforderlichen Lehrbücher zur Nutzung im Studienjahr. Die Studiengruppen hatten also die notwendigen Bücher zum effektiveren Selbststudium im Wohnheim ständig zur Verfügung.

Dieses Experiment wurde mit Erfolg für beide Seiten abgeschlossen, so daß die „Seminargruppenausleihe“ weiter

ausgebaut wird. So erhielten zum Studienjahresbeginn 1978/79 nunmehr 60 Seminargruppen des 1. Studienjahres der acht Sektionen 09-18 die erforderlichen Lehrbücher. Natürlich werden die im vorigen Jahr betreuten 20 Seminargruppen in ihrem 2. Studienjahr in gleicher Weise mit entsprechender Literatur versorgt. Das bedeutete in diesem Jahr eine Bereitstellung von 110 Titeln und 6.500 Exemplaren.

Für das nächste Studienjahr beziehen wir die Sektionen 17 bis 20 mit ein, so daß im Herbst 1979 etwa 15.000 Lehrbücher für die „Seminargruppenausleihe“ bereitgestellt werden.

Da die Titelauswahl ausschließlich eine Aufgabe der jeweiligen Hochschullehrer sein muß, erwächst natürlich aus diesem Vorhaben die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit

zwischen der Universitätsbibliothek und den jeweiligen Sektionen.

Die meisten Sektionen haben die Vorteile einer gezielten Literaturversorgung ihrer Studenten rasch erkannt. In diesen Sektionen „läuft“ die Ausleihe. Und wer von den Studenten die notwendige Studienliteratur ohne zusätzliche Lauferei ständig am Arbeitsplatz hat, möchte diesen Service ohnehin nicht mehr missen. Gut hat sich diese Zusammenarbeit zum Beispiel mit den Sektionen 9 und 10 eingestellt. Natürlich gibt es auch Anfangsschwierigkeiten, wie in der Sektion 15, der es noch immer nicht gelungen ist, die wissenschaftlichen Funktionen des 1. Studienjahres zu veranlassen, die bereitstehende Literatur in Empfang zu nehmen.

Vollends auf Unverständnis muß es stoßen, daß die Seminargruppe 77/10/06 auch im 2. Studienjahr offensichtlich keine Literatur benötigt, da ihr Wifu zum wiederholten Male die Übernahme des bereitstehenden Buchblocks abgelehnt hat.

Trotzdem arbeiten wir zielstrebig an der weiteren Verbesserung der Versorgung unserer Studenten mit der notwendigen Studienliteratur. Im Planjahr 1979 soll die gesamte Lehrbuchliteratur stetig konzentriert werden. Das bedeutet eine innerbetriebliche Umlagerung von mehr als 100.000 Bänden. Danach können aber unsere Studenten die erforderliche Grundlagenliteratur an einem Ort einsehen und ausleihen.

Das Kollektiv der Abteilung Studentenbibliothek der Universitätsbibliothek hat sich verpflichtet, diese Aufgaben durch Rationalisierungs- und Neureorganisationsmaßnahmen im Rahmen des langfristigen Provisoriums der Universitätsbibliothek bis zum 30. Jahrestag unserer DDR zu lösen.

Steuer/Kretzschmar

## Begegnung mit „Sonja“

### Nationalpreisträgerin Ruth Werner zu Gast im Klub junger Wissenschaftler und Künstler • Buch und Autorin - ein Erlebnis besonderer Art

Jahre lang als illegaler Kommunist von Land zu Land zieht. Ihr Haus in Shanghai ist Treffpunkt von Dr. Richard Sorge und den chinesischen Genossen. Sie ist Punkerin in China, in Polen, in der Schweiz, sie organisiert Kundschaftergruppen. Eine Frau erinnert sich an Liebe, an Verrat, an die Sorge um die Kinder während ihrer Arbeit. Authentische Dokumente sind die Briefe der Autorin an ihre Familie. In diesem richtigen Buch wird die Gefahr zum Alltag, der Mut selbstverständlich. Nicht selbstverständlich sind Lebens-

lust und Humor in dieser schweren Zeit ...

Nationalpreisträgerin Ruth Werner, eine Frau mit außergewöhnlicher Vitalität, wußte auf humorvolle Art und Weise den Fragen aus dem Publikum zu antworten, hatte dank ihrer Ausstrahlungskraft in kurzer Zeit die Herzen und Hirne ihrer Zuhörer erobert, und es fiel nicht schwer, die Sonja wiederzuentdecken, von deren persönlicher Stärke und Optimismus man noch lange nach der Lektüre ihres Lebensberichts für sich profitieren kann.



Alle, die am 13. Dezember 1978 in den Klub junger Wissenschaftler und Künstler an der Brühlischen Terrasse gekommen waren, konnten endlich „Sonja“ persönlich kennenlernen, jene Frau, deren „Rapport“ inzwischen Hunderttausende Leser in seinen Bann zog.

Wir vertagen in diesem Seminaranden Bericht das Leben einer Kundschafterin, einer Frau, die zwanzig



Viele Gäste, viele Fragen - Ruth Werner antwortete interessiert und humorvoll. Fotos: Harmann

### Ein Dankeschön im Namen der Kleinsten

In der Wundtstraße ist es zu einer guten Tradition geworden, daß alljährlich für die kleinsten Bewohner der Studentenwohnheime eine kleine Weihnachtsfeier stattfindet. In der Wundtstraße 7 war es am 12. Dezember soweit. 13 Kinder saßen erwartungsfroh mit ihren Eltern im Klubkeller. Es gab Kakao, Gebäck und Obst für die Kleinen. Die Angst vorm Weihnachtsmann

legte sich schnell, als ein Mädchen ein Weihnachtslied anstimmte und alle mitsangen.

Für die Feier, auf der sich auch die jungen Mütter besser kennenlernten, wurden von der Universität 8 Mark pro Kind zur Verfügung gestellt. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

E. Weisling

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion: 8027 Dresden, Helmholtzstraße 8. Telefon: Elawahl 4 63 HF 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hajer; Redakteur: Brigitte Riedel; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller; Redaktionskollegium: Dr. Walter Böhm, Prof. Detlef Kochan, Dr. Eberhard Kunka, Lutz Liebert, Ernst Ludwig Riede, Fotos, soweit nicht anders vermerkt: Universitäts-Film- und Bildstelle, Vertriebsamt unter Lizenz-Nr. 52 beim Reich des Betriebs. Satz und Druck: III/9/288 Gräfisch-Großbetrieb Väterfreundschaft Dresden, Betriebsrat Julian-Grimou-Allee, Dresden, Redaktionsschluss: 3. Januar 1979.